

Der Brückenbauer

Gemeindebrief
Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker

***O Land, Land, Land,
höre des Herrn Wort
(Jeremia 22, Vers 29)***

September 2011 bis November 2011

Inhalt

Editorial	3
An-gedacht	5
175 Jahre Martin-Luther-Kirche in Oker	
* Einleitung	7
* Von den Anfängen der Martin-Luther-Kirche	8
* Die evangelische Kirche im Dritten Reich	9
* Nachkriegszeit: Die Kirche wird zur neuen Heimat	10
* Jungschar	11
* Meine Jugendzeit bei den MaLuGeRa	12
* Die Martin-Luther-Kirche auf belastetem Grund	13-14
* Die Kirche übernimmt Sozialarbeit	15
* Kirchenasyl	16
* Wiedervereinigung nach 25 Jahren	17
* Martin-Luther-Kirche 2011	18
* Kirchengebäude	19
* Zeittafel Martin-Luther-Kirche	21-22
* Kirche ... mitten in der Gesellschaft	23-25
* Festlichkeiten 175 Jahre Martin-Luther-Kirche	26
Gruppen und Kreise	28-29
Aus der Gemeinde	
* Kirchenvorstandswahl 2012	30
* Konzert Curdt-Brüder	31
* Suche nach alten Bibeln und Gesangbüchern	32
* Erntedank	33
* Konfirmanden und Jugendgruppe	35-37
* Gerüchte	39
* Aus Kita und KubuKiKi	40-43
* Dank an Bauhelfer	44
Gedichte	45
Buchbesprechung und Filmtipp	46-48
Kinderseite	49
Notizen	51-52
Freud und Leid	53
Gottesdienste	54
So sind wir zu erreichen	55

Sind Sie gut gerüstet für die Zukunft?

Unsere Martin-Luther-Kirche kann das wohl von sich behaupten. Nunmehr seit 175 Jahren. In den letzten Monaten wurde sie gründlich saniert und repariert. Anlässlich des 175-jährigen Bestehens wollen wir nun „ein kleines Fass“ aufmachen und Danke sagen für die lange Zeit treuer Dienste.

Lesen Sie auf den Seiten 7 bis 26 viel Bekanntes und hoffentlich einiges Unbekannte über diesen Predigtort, den man getrost als die feste Burg in guten wie in schlechten Tagen in Oker bezeichnen kann. Wir laden Sie ein mit uns die 175-Jahrfeier würdig zu begehen (Festprogramm auf der Seite 26). Z.B. erwartet Sie ein tolles Orgelkonzert am 26. November, das Sie nicht verpassen sollten. Am 27.11. ist ein Markt der Möglichkeiten in der Begegnungsstätte geplant. Für Jung und Alt, von nah und fern. An diesem Sonntag treffen wir uns dann so gegen 17 Uhr zu einem Multi-Media-Gottesdienst im vertrauten Kirchenschiff.

An den Tagen davor laden viele Diskussionsrunden Sie ein, auszuloten, wo unsere Kirchengemeinde heute steht und wie sie sich weiter entwickeln kann. Am Sonntagabend gibt es ab 19 Uhr ein kleines Fest in der Begegnungsstätte mit Musik und Tanz. Sie sehen, der Gemeinde ist es wichtig, dass Glaube und Freude gut zusammenpassen.

Sich für die Zukunft zu rüsten heißt auch, einen kleinen Blick in die Zukunft zu wagen. 2012 ist das Jahr der Kirchenvorstandswahlen. In der nächsten Ausgabe werden wir ausführlicher dazu berichten. Diesmal wollen Ihnen auf Seite 31 schon einmal Appetit machen, damit Sie in aller Ruhe prüfen können, ob Sie sich mit Ihren Fähigkeiten in das Leitungsgremium der Gemeinde einbringen wollen.

Unsere Gemeinde will jedenfalls ein Ort sein, an dem jeder sich den Mut holen kann, um für seine persönliche Zukunft gut gerüstet zu sein. Deshalb lassen Sie sich die Feierlichkeiten rund um Erntedank am 2. Oktober nicht entgehen (Seite 33).

Jens Kloppenburg
Redaktionsmitglied

Erd-, Feuer- und Seebestattungen - Überführungen
Der Begleiter für die letzte Reise



KLOTZ-Bestattungen

Inh. Detlev Peinemann

Höhlenweg 24,
38642 Goslar/Oker

Tel.: 05321 / 6088

Mobil: 0160 / 95303861

e-mail: info.klotz-bestattungen@web.de

www.bestattungsinstitut-klotz.de



Deutsche Bestattungsvorsorge Treuhand AG
Mitglied im Landesverband Bestattungsgewerbe Niedersachsen e.V

Blumenhaus Petra



Inh. Petra Klotz Aderhold

Trauer und Hochzeitfloristik-Kranzbinderei-Geschenkartikel

Heizkosten halbieren!

Mit dem besten
Heizkessel
und Anschluss
zur Sonne
ganz einfach.



Die neue Heizung.

Wirtschaftswunder!
SolvisMax. Der Meister.

Bahnhofstr. 42
38642 Goslar/Oker
Telefon 05321 33600
www.hartmann-heizung.de



**Gustav
Hartmann**
Sanitär- und Heizungstechnik



Auf welche Worte hören wir?

Auf die Worte unseres Partners, unserer Partnerin? Auf die Worte unserer Freunde? Auf die Worte unserer Kinder? Auf die Worte der Gesellschaft: Was *man* für gut befindet, was *man* für richtig hält? Was *man* sagt, was *man* macht?



Wieland Gurdtschke

Pfarrer

Während die Nationalsozialisten an der Macht waren, hörte man auf ihre Worte, insbesondere auf die Worte des Führers Adolf Hitler. Das gesamte deutsche Volk sollte einschließlich sämtlicher Einrichtungen und Institutionen gleichgeschaltet, auf das Wort der Nazis eingeschworen werden. Widerstand wurde nicht selten mit dem Tod bestraft. So war es mutig, als Adolf Althaus, von 1935-1944 als Pfarrer in Oker tätig, im Eingangsportal der Martin-Luther-Kirche folgenden Vers anbringen ließ: „O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!“ (Jeremia 22,29)

Als Jeremia diese Worte um 600 v. Chr. schrieb, befand sich das israelitische Volk in einem fragwürdigen Zustand. Nicht nur politisch: Jerusalem stand kurz vor

der Übernahme durch die feindliche Macht der Babylonier. Vor allem in der Gesellschaft spielte Gottes Wort kaum eine Rolle: Mangel an Treue, fehlendes Beachten des Rechts, falsches Reden und Betrug, rücksichtsloses Machtstreben, Machtmissbrauch und Egoismus.

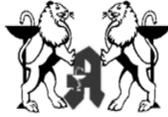
„O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!“ Diese Worte passten den Zeitgenossen Jeremias genauso wenig in den Kram wie den Nazis. Aber sie sind wahr – Gottes Worte.

Auf welche Worte hören *wir*?

Wieland Gurdtschke

Pfarrer

Kosmetikstübchen



☎ 65194

Luxus-Behandlung

*Gesicht- und Dekolletépeeling, Hauttypgerechte
Maske, Hand-, Gesicht-, Dekolleté- und
Nackentherapie, Tagespflege,
Augenpflege*

25.00 €

Micha's Handwerkservice

Dienstleistungen rund um Haus und Garten

Tapezier- und Streifarbeiten

Fliesen und Bodenbelege verlegen

Erneuerung von sanitären Einrichtungen

Ausbesserung von Putzschäden
sowie diverse Montagearbeiten

Pflasterarbeiten

Dachrinnenreinigung

Gartenarbeiten jeder Art

Wohnungsentrümpelungen

Reparatur und Erneuerung von Gartenzäunen



Inh. Michael Werner
Tel. 05321-352503
Handy: 0171-4473019

Eingetragener Betrieb
der Handwerkskammer
Braunschweig-Lüneburg-Stade

Einleitung 175 Jahre Martin-Luther-Kirche

Wir feiern JUBILÄUM – Feiern Sie mit!

175 Jahre Martin-Luther-Kirche in Oker

Am 1. Advent 2011 feiert unsere Kirchengemeinde ein besonderes Jubiläum. Im Jahr 1836 wurde unsere Heimatkirche eingeweiht. Sie sollte ein festes Haus in guten wie in schlechten Zeiten werden, ein Ort für die Sehnsucht nach Stärkung und Trost. Getragen von der Hoffnung auf Segen, der von diesem Ort in alle Häuser zu den Menschen ausströmen möge. Es wurde der Ausgangspunkt einer wahrhaft bewegten Geschichte in und für Oker.

Wie mit Blitzlichtern wollen wir auf den folgenden Seiten einige Zusammenhänge ausleuchten und Bilder einer bewegten Geschichte festhalten. Nicht ansatzweise werden wir jedoch die ganze Wahrheit beleuchten können. Denn die Gemeinde in ihrem Kirchenschiff ist über die Jahrzehnte von so unterschiedlichen Menschen getragen worden und der Zeitgeist erfasste alle Ecken und Winkel der Kirche mit so Widersprüchlichem, dass es keinen einzelnen roten Faden zu geben scheint.

Die Martin-Luther-Kirche stand und steht für Vielfalt. Sie ist ein zentraler Lebensmittelpunkt unseres Ortes. Auf wie vielen Postkarten, Kalendern oder sogar Glühweintassen steht sie stellvertretend für unser Städtchen am Eingang ins Okertal? Auch Kirchenferne wollen diesen Leuchtturm der Heimat nicht missen. Es war ein weiter und schwieriger Weg bis zum Kirchenbau. Der Kirchturm erlebte Menschen im Kampf um persönliche Freiheiten, von der Verengung im Kaiserreich von Gottes Gnaden, vom Elend und Hunger in Nachkriegsjahren, aber auch aufkommendem Wohlstand in einer Industrieregion. Man betritt den hellen, freundlichen Kirchenraum heute wie ehemals unter dem Bibelwort „Oh, Land, Land, Land, höre des Herren Wort“. Der Blick geht rasch durch die Gläser der Zwischentür hinein in einen vor 175 Jahren geplanten Raum. Es ist ein vertrauter Platz für Taufen, Trauungen, Konfirmationen, Trauer, Hochzeiten. Und hier lösen sich die Fragen nach Vergangenen und Zukünftigem: Es ist ein guter Ort für uns Menschen. Seit so langer Zeit. - Feiern Sie mit.

Jens Kloppenburg

Redaktionsmitglied

Von den Anfängen der Martin-Luther-Kirche

Eine eigene Kirche für Oker im Jahre 1836

Anfang des 19. Jahrhunderts wird Oker von der Industrialisierung erfasst. Viele Hüttenarbeiter werden sesshaft, Kaufleute siedeln sich an, so dass Oker zu einem bedeutenden Hüttenstandort wird. Aber etwas ganz Entscheidendes fehlte noch, worauf die Menschen unter keinen Umständen verzichten wollten. Der damalige Lehrer, Herr Haltenhoff, schreibt im „Harz-Boten“ von 1829:

„...vor langer Zeit beseelte der sehnliche Wunsch die Bewohner des von der Natur so sehr begünstigten Hüttenortes Oker, ein eigenes Gotteshaus zu besitzen.... denn so beschwerlich und mit so vielen Opfern auch unser bisheriger Kirchenbesuch in der benachbarten Kirche zu Harlingerode verbunden war, so kann doch niemals die jetzt so allgemein gewordene Klage über Lässigkeit des Kirchengehens die Bewohner des Hüttenortes Oker treffen; ich, der ich zwanzig Jahre solches zu beobachten Gelegenheit hatte, darf, ohne zu schmeicheln, laut erklären:

Die Okeraner waren selbst in dem schlechtesten Wetter und der ungünstigsten Jahreszeit die fleißigsten Kirchengänger. Kein Ongefähr, noch irgend andere Absichten, sondern echter Sinn für Religiosität belebte die jetzt hier lebende Generation.... man fühlte den Mangel eines eigenen Gotteshauses immer mehr und mehr, und der Wunsch, solches zu erlangen wurde immer reger und ernstlicher.“

Und dieser Wunsch erfüllte sich. 1836 wurden die Bauarbeiten an der Martin-Luther-Kirche abgeschlossen. Oker hatte eine Kirche. Und dabei war von Anfang an klar: Das war nicht irgendein Gebäude; hier war für die Okeraner ein Stück Heimat entstanden. Diese Kirche war nicht nur ein geographischer Mittelpunkt von Oker, sondern auch ein Mittelpunkt im Leben der Okeraner, vor allem Lebensmittelpunkt für die christlich geprägten Hüttenleute.

Anteilig entnommen aus der Broschüre „Bausteine einer Kirchengemeinde“. Nachzulesen auch auf unserer Homepage (www.kirchengemeinde-Oker.de).

Die evangelische Kirche im Dritten Reich

Wir fragten **Hans-Ludwig Althaus**, P.i.R. Brschwg, Sohn von Adolf Althaus, zu Bildern, die in ihm wach werden, wenn er an die Nazizeit in Oker denk. Sontan hat er zwei Assoziationen... „karz und knupp und schwupp“, wie er augenzwinkernd sagt:

Kirchliches: O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort! (Jeremia 22,29). Pastor Adolf Althaus hat dies 1936 bei der Renovierung der Kirche zu deren 100-jährigen Jubiläum absichtlich - deutlich über den Haupt-Eingang setzen lassen - als Kirche und Volk permanent der Nazipropaganda ausgesetzt waren. Ich bin später wiederholt auf diesen alten provokant verstandenen, aber ernstzunehmenden biblischen Aufruf angesprochen worden. Bis heute empfängt er die Kirchgänger. Althaus reagierte damit wohl auch auf Spannungen zwischen der Kirchengemeinde und Bürgermeister Alfred Berndt (seit 1929 politischer Leiter der NSDAP Oker; ich habe die Schreistimme des Funktionärs bis heute nicht vergessen). Man warf dem just von Helmstedt in den Hüttenort übersiedelten jungen Pastor u.a. vor,

„einseitig kirchlich eingestellt zu sein... alle Parteiorganisation abzulehnen... mit allen Mitteln zu versuchen, eine evangelische Jugend zu organisieren“. Er habe das Ev. Männerwerk gegründet und die Ev. Frauenhilfe neu aufgestellt; der „Friede der nationalsozialistischen Gemeinde“ sei dadurch empfindlich gestört. Der Braunschweigsche Innenminister schilderte dies ausführlich dem Reichsminister für kirchliche Angelegenheiten, Berlin (Oktober 1936). Althaus kam am 22.07.44 in Russland um, sein Kontrahent Berndt wenige Wochen zuvor, am 6.6. in der Normandie.

Bemerkenswertes: Der Pastor bewegte sich nicht per Fahrrad oder auf seinem bewunderten, grünen Leichtmotorrad „Wanderer“ vom Pfarrhaus zum Gotteshaus, sondern per pedes apostolorum, zu Fuß, seine Bücher unterm Arm, im Talar mit Beffchen und Baret, und dann wieder zurück, jahrelang, bei Wind und Wetter - über die Kirchenbrücke, unter sich den Bergfluss, Wasser aus Quelle zum Meer (religiöse Symbolworte!). Wir empfanden dies (später) als ein selbstbewusstes, tapferes Zeugnis in glaubensfeindlicher Zeit, in der Öffentlichkeit, im NS-System.

Martin-Luther-Kirche wird zur neuen Heimat

Klaus Bähge erzählt: Martin-Luther-Kirche wird zur Heimat - Zuzug in den 50er Jahren.

Unsere sehr schöne, in den Jahren bis 1836 erbaute Martin-Luther-Kirche besuchte ich im Jahre 1949 anlässlich einer Trauung zum ersten Mal. Ich war hier in Oker zu Besuch und sehr beeindruckt.

Schon damals als Kind habe ich Vergleiche zu meiner Heimatkirche St.-Stephanus in Zilly, Kreis Halberstadt gezogen, denn diese beiden Kirchen ähneln sich sehr.

In Zilly wurde ich im Jahre 1938 zur NS-Zeit getauft und später zur Zeit der DDR konfirmiert. Leider wurden Kirchen in der DDR genau wie auch in der Zeit des Nationalsozialismus missachtet und unterdrückt. Es wurde in Kirchen nichts investiert, so dass die bauliche Substanz dem Verfall preisgegeben war. Schon als Kind hatte ich zur Kirche eine Verbundenheit. Zu unserem damaligen Pastor Müller in Zilly hatte ich ein freundschaftliches Verhältnis.

Z.B. zu den Erntedankfesten halfen wir als Kinder beim Schmücken der Kirche mit Früchten aus unseren Gärten und Getreidegarben von den Feldern der Bauern unseres Dorfes. Im Jahre 1955 verließ ich Zilly und fand hier in Oker ein neues Zuhause.

Aufgrund meiner Ferienbesuche bei Verwandten hier in Oker hatte ich schon einige Menschen und auch die Martin-Luther-Kirche, damals mit Pastor Schünemann, kennen gelernt. Im Jahre 1958 fand die Konfirmation meines Bruders Karl Bähge durch Pastor Wandschneider statt. So begegnete mir eine ganz andere, freie und offene Kirchengemeinde, die ich auch bei meiner Mitarbeit im Kirchenvorstand der Paulus Gemeinde spürte.

Ich hoffe und wünsche mir, dass die schönen neu gestalteten Außenanlagen und Renovierungen unserer Martin-Luther-Kirche im guten Zustand erhalten bleiben und die Glocken niemals zu läuten aufhören. Mit Gottes Hilfe und Gottes Segen.

Das Kriegsende bedeutete zugleich das Ende der staatlichen Pflichtveranstaltungen. Auch für Kinder und Jugendliche gab es wieder einen Freiraum für Veranstaltungen. Junge Menschen begannen ehrenamtlich z. B. mit Jungschar-Gruppen.

Nach Kriegsende lebten in Oker sehr viele Kinder. Flucht, Vertreibung, zerstörte Städte hatten Menschen gezwungen, alles hinter sich zu lassen und irgendwo unterzukommen, möglichst neue Arbeit zu finden. Für Viele ist es heute kaum vorstellbar, dass von allen Einwohnern die Räumlichkeiten ermittelt und neu aufgeteilt wurden. Oft lebte auf einer Etage in jedem Zimmer jeweils eine andere Familie. Überall war es eng. Gern verließen Kinder die Enge, um unbeschwert zu spielen, zu basteln, zu singen und aus der Bibel Geschichten zu hören. Jungendtreffen oder kleine Wanderungen brachten besondere Abwechslung. Gleich als die Jungschar für Mädchen ab 10 Jahren entstand, war der Zuspruch sehr groß! Die Gruppenteilungen erfolgten nach Alter. Oft erlaubten die Erwachsenen den großen

Geschwistern die Teilnahme nur, wenn sie die kleinen mitnahmen.

Jeden Samstagnachmittag zwischen 15.00 und 18.00 Uhr herrschte durch die vielen Jungschargruppen im Pfarrhaus und bei gutem Wetter draußen reges Leben. Einmal wurde von der Propstei Goslar ein 'Wettstreit für Kinder-Chöre' ausgeschrieben. In Oker übte die Jungschargruppe der Jüngeren das Lied: Meinem Gott gehört die Welt Die vielen Kleinen sangen fröhlich, ohne Text- und Notenblatt, mit solcher Begeisterung ihr Lied, dass die Jury kurz entschlossen Oker den 1. Preis, ein Kinderbuch, verlieh. Der Jubel und die Freude bei den Kindern waren sehr groß! Zumal die Jury vorher schon an eine andere sehr gute Gruppe gedacht hatte.

Es gäbe noch vielerlei zu berichten. Ein Beispiel: Häufig hieß es bei Planungen der Jugendveranstaltungen innerhalb der Landeskirche Braunschweig: „Wenn die Ev. Jugend aus Oker kommt, dann haben wir ausreichend Teilnehmer und damit die Garantie für ein gutes Gelingen“.

Helga Gutt

Meine Jugendzeit bei den Malugera

Florian Nause erzählt aus seiner Zeit bei den Martin-Luther-Gemeinde-Ratten (MaLuGeRa):

Angefangen hat es mit dem Konfirmandenunterricht. Zu der Zeit waren die Teamer das Highlight der MaLuGeRa, sie haben den Konfirmandenunterricht aufgefrischt. Wir fanden es sehr schade, dass die Jugendgruppe den Hauptkonfirmanden vorbehalten war und wir als Vorkonfirmanden dort nicht hin durften.

Dem Gruppenraum hat man damals sehr deutlich angesehen, dass es sich um einen ehemaligen Schweinestall handelt, aber gerade das hat auf uns einen großen Reiz ausgeübt. Es war nicht verboten, die Schuhe auf dem Tisch zu haben oder auf dem Sofa zu sitzen und zu liegen, wie man wollte. Während der Gruppenstunden haben wir verschiedene Brettspiele, Strategiespiele oder Verstecken im Dunkeln gespielt und auch viel Zeit zum Reden, Herumsitzen und Musikhören gehabt. Im Sommer haben wir manchmal die Sofas auf den Hof getragen und im Schatten der Kastanien gesessen.

Irgendwann kam für mich dann der Wechsel vom Teilnehmer zum Teamer. Anfangs war es ein komisches Gefühl, auf einmal als Teamer in der Gruppe zu sein. Daran habe ich mich aber schnell gewöhnt und habe dann

bald die Jugendgruppenleiterschulung mitgemacht und war dann auch offiziell Gruppenleiter. Zudem haben wir viel Zeit in den Erhalt und Umbau der MaLuGeRa-Räume investiert. Eine größere Umbauaktion, die wir selbst organisiert haben, war der Ausbau des Obergeschosses und das Verputzen der Fachwerkwände. Finanziert wurden diese Dinge unter anderem durch die Einnahmen unseres Flohmarktes, auf dem wir die von Gemeindemitgliedern gespendeten Sachen verkauft haben. Dafür haben wir auch einmal versucht, Wein selber herzustellen. Es war eine große Sauerei, den Früchten aus den umliegenden Gärten ihren Saft abzurufen. Die Hälfte des angesetzten Weines ist Essig geworden und die andere Hälfte hat fürchterlich geschmeckt. Trotzdem haben viele Gemeindemitglieder den Wein und auch die Flohmarktartikel immer wieder gekauft. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken!

Ohne diese Hilfe und zahlreiche Spenden hätten wir den lang ersehnten professionellen Ausbau der MaLuGeRa mit Wärmedämmung und Anschluss an die Heizung vom Pfarramt sicherlich nicht auf die Beine stellen können.

Ich denke immer wieder gerne an meine Zeit in der MaLuGeRa!

Die Martin-Luther-Kirche auf belastetem Grund

Pfarrer Dr. Hans-Georg Babke (Gemeindepfarrer in Oker von 1978-1982) erinnert sich:

Im August 1978 erschreckte eine Pressemitteilung die Bevölkerung: Das niedersächsische Sozialministerium empfahl Verzehrbeschränkungen bei Blattgemüse, Johannisbeeren und Kartoffeln aus Okeraner Gärten. Denn der Blei- und Cadmiumgehalt im Gemüse und Obst aus Oker überstieg die Grenzwerte des Bundesimmissionsschutzgesetzes um ein Vielfaches. Übermäßige Bleikonzentrationen im Körper führen u.a. zu Hirn- und Nervenschädigungen, zu Konzentrationsschwäche und Lernbehinderungen; übermäßige Cadmiumkonzentrationen führen u.a. zu Skelettverformungen, Leber- und Nierenversagen sowie Muskelschwäche.

Ein Untersuchungsergebnis aus dem September 1979 machte endgültig deutlich, wie schwermetallbelastet Luft, Boden und das Okerwasser waren. Zwar wiegelte die Landesregierung ab: Keine akute Gesundheitsgefährdung. Das Freiburger Öko-Institut dagegen forderte auf

grund derselben Messwerte die sofortige Evakuierung Okers.

In den Jahren 1979/80 wurden gehäufte Todesfälle von Kleinkindern unter einem Jahr sowie Krankheits- und Todesfälle von Hüttenarbeitern, die an Leber- und Nierenschädigungen litten, beobachtet. Letzteren war bis dahin von der Berufsgenossenschaft regelmäßig die Anerkennung als Berufskrankheiten versagt worden. Diese Praxis der Berufsgenossenschaft war in den Jahren 1978/79 Gegenstand regelmäßiger Gespräche zwischen dem Betriebsrat der Hütte, dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt und mir. Die Gespräche standen auch unter dem Eindruck der ohnehin unsicheren Zukunft der Hütte, auch ohne Umweltbelastung. Als Ursache für die Todesfälle der Kinder vermuteten wir rasch die nachts ausgeschaltete Filteranlagen. Diese auffällige und im Vergleich mit anderen Regionen überdurchschnittliche Häufung von Kindstodfällen war der unmittelbare Anlass für mich, im Spätherbst 1979 zusammen mit anderen besorgten Bürgern und Gemeindegliedern die „Bürgerinitiative Oker-Harlingerode“ ins Leben zu rufen.

Die Martin-Luther-Kirche auf belastetem Grund

Die Bürgerinitiative und mein Engagement darin wurden vom damaligen Kirchenvorstand mehrheitlich unterstützt, thematisiert auf einer mehrtägigen Klausurtagung auf Norderney im Mai 1980. Fazit: Es ist die Aufgabe der Kirche und ihrer Diakonie, neben der Einzelfallhilfe sich auch politisch bzw. gesellschaftsdiakonisch zu äußern, weil die Kirche eine unbedingte Pflicht gegenüber den Opfern gesellschaftlicher Verhältnisse hat. Schon Dietrich Bonhoeffer lehrte, dass die Kirche nicht nur die Aufgabe hat, „die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu greifen“. Im konkreten Fall: Nicht nur die Kinder und die beruflichen Opfer der Schwermetallbelastung zu beerdigen und den Angehörigen Trost zu spenden, sondern an der Beseitigung der Bedingungen mitzuarbeiten, die zu den gehäuften Krankheiten und Todesfällen geführt hatten.

Im eigenen Umfeld konnten wir schnell handeln. Der Sand und der Boden des Kindergartens „Bei der Eiche“ wurden auf Schwermetallgehalt untersucht

und angesichts der hohen Messergebnisse ausgetauscht bzw. ersetzt. Es war aber auch klar: Diese Maßnahmen würden nicht nachhaltig sein, wenn nicht durch eine Sanierung der unbefestigten Halden und der Hütte die Schadstoffemissionen umgehend beendet würden. Bis zu meinem Abschied aus Oker hat sich die Preussag jedoch dem Plan widersetzen können, in das staatliche Sanierungsprogramm einbezogen zu werden.

Natürlich führte die Parteinahme zugunsten des Umweltschutzes zu Konflikten: Mit Menschen, die sich um die ohnehin gefährdeten Arbeitsplätze bei der Hütte Sorgen machten und den Zusammenhang von Umweltschutzinvestitionen und Sicherheit der Arbeitsplätze nicht erkannten.

Nach wie vor ist die Einsicht richtig, die der Kirchenvorstand der Martin-Luther-Gemeinde während seiner Klausurtagung auf Norderney formuliert hatte: Wenn die Kirche Missstände kritisch benennt und sich für deren Beseitigung einsetzt, dient sie den Opfern. Und genau das ist ihre unbedingte Pflicht.

Jesus erwiderte: „Geh hin und mach es ebenso.“ (Lukas 10,37)

Eine Diskussion mit einer langen Geschichte: Was ist Aufgabe des Staates, welche soll die Kirche erfüllen? „Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, aber gebt Gott, was Gott gehört“, sagt Jesus zu dieser Frage (Markus 12,17)

In Oker gibt es eine gute Tradition, theologische und soziale Aufgaben geist- und sinnvoll miteinander zu verbinden, das haben die evangelischen Christen hier geschafft, ich denke da an das Kirchenasyl. Der Staat wollte Menschen in den Bürgerkrieg abschieben, Christen aus dieser Gemeinde haben schützend ihre Hände über sie gehalten. Der Kleine Tisch versorgt mit vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern der Kirchengemeinde über Jahre Menschen, deren Lebensunterhalt sonst vielleicht nicht gesichert wäre. Wird nicht in beiden Fällen das Prinzip

der strikten Trennung von Staat und Kirche durchbrochen? „Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, aber gebt Gott, was Gott gehört“.....

Also, was soll ich tun? Zumal es sehr kritische Worte gibt, was das soziale Engagement der Kirche betrifft. Einmischung in Aufgaben des Staates, Handlanger in Verlängerung von Hartz-IV-Verhältnissen, Ausnutzer der 1€-Jobber. Gibt es da eine Lösung? Vermutlich nur einen weltlichen Kompromiss: Wir – Kirche – müssen immer auf Lösungswegen mit dem Staat sein, eine bessere Lebenssituation für den Menschen zu finden. Das ist so etwas wie Sozialarbeit. Die evangelische, die kirchliche Antwort kommt aus der Bibel: Nicht nach Zuständigkeit fragen, sondern handeln und helfen:

**Jesus erwiderte:
„Geh hin und mach es
ebenso.“** (Lukas 10,37)

Aksel Kahn
Sozialpädagoge

Kirchenasyl

„Ich bin stolz, Mitglied dieser Paulus-Gemeinde Oker zu sein...“ So begann ein Leserbrief am 24.05.1995 in der GZ.

Am 17.05.1995 hatte der Kirchenvorstand der Paulus-Gemeinde in öffentlicher Sitzung mit großer Mehrheit den Beschluss gefasst, 3 Personen, denen die Abschiebung in das vom Bürgerkrieg zerrissene Angola drohte, Kirchenasyl zu gewähren. Letztlich blieben Viktor Bongo und Augusto Domingos im Asyl. Unser Landesbischof Chr. Krause besuchte beide und stellte sich mit seiner Autorität hinter das Vorhaben. Ein Unterstützungsfonds wurde eingerichtet, die Jugendlichen stellten ihren Raum als Unterkunft zur Verfügung. Die Nachbargemeinde Martin-Luther unterstützte uns in allen Belangen (der Kirchenvorstand hatte knapp zugunsten eines Asyls gestimmt). Dringend benötigte Hilfe kam auch von Gemeindegruppen, anderen Kirchengemeinden, Gewerkschaften, Politikern, Nachbarn und Einzelpersonen. Denn die Zeit wurde lang und länger. Am Schluss waren es mehr als 2 Jahre und der Fonds war oft fast

leer. Aber eben nie völlig. Menschen spendeten Mut und Geld. Die Jugendlichen waren an Wochenenden und in den Ferien da. Nachbarn wuschen Wäsche und stellten Sanitärräume zur Verfügung. Auch der Umgang mit den örtlichen Behörden und die Berichterstattung der GZ waren hilfreich. Belastend waren die Ungewissheit, die Kälte des Asylverfahrens und die rigorose Haltung der Justiz, vor allem aber die widersprüchlichen Meldungen aus Angola. Am 06.08.1997 heiratete Viktor, kurz darauf durfte auch Augusto legal nach Portugal ausreisen. Das Kirchenasyl war gut zu Ende gegangen, auch wenn noch einmal drastische Strafbefehle gegen die Verantwortlichen für Wirbel sorgten. Zwei Menschen konnten vor einem schlimmen Schicksal bewahrt werden, weil Menschen ihrem Gewissen folgten. Dafür hat es sich gelohnt!



Norbert Bengsch

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Wiedervereinigung der ev. Gemeinden nach 25 Jahren

Eva Leunig hat den Prozess des Verschmelzens „ihrer“ Paulus-gemeinde mit der Martin-Luther-Gemeinde miterlebt und mitgestaltet:

Sinkende Kirchensteuereinnahmen und weniger werdende Geldzuweisungen an die Gemeinden haben den Prozess eingeleitet, der bei uns in Oker dazu führte, Veränderungen voranzutreiben.

2005 war es dann so weit. Der Kirchenvorstand hat die Paulus-Gemeinde und die Martin-Luther-Gemeinde zusammengeführt. Was ungefähr drei Jahre Vorlauf brauchte, ist in vielen Gesprächen und Verhandlungen gelungen. Aus „Uns“ und „Euch“ ist „Wir“ geworden, die Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker. So hieß die Kirchengemeinde auch schon bis 1966. Große Verdienste am Gelingen des Miteinanders tragen Pfarrer Hans Lichtenfeld und der Kirchenvorstand. Wir „Paulaner“ haben sehr viel aufgeben müssen, Pfarrhaus, Gemeindehaus, Orgel und auch noch die Glocken. Alles verkauft.

Es ging alles so rasant und die Gedanken und Gefühle fahren Karussell. Das gut gemeinte Schulterklopfen der Mitstreiter tröstet wenig.

Aber die Orgel wird in der katholischen Kirchengemeinde Lavena Ponte Tresa (Norditalien) wieder den Gottesdienst begleiten. Unsere Glocken werden nicht eingeschmolzen, sie läuten in Mecklenburg-Vorpommern in der Gemeinde Kenz auf dem Darß. Im Gemeindehaus werden Lebensmittel durch die Tafel an bedürftige Menschen weitergegeben. Die Renovierung der Martin-Luther-Kirche und der Orgel, das Leitbild der Gemeinde, die vielen Arbeitsgruppen und -kreise werden die Kirchengemeinde voranbringen und ein gutes Miteinander möglich machen. Alle diese Ereignisse lassen mich trotzdem optimistisch in die Zukunft blicken. Die Liedstrophe „Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit! Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid.“, kann unsere Gemeinde dabei begleiten.

- **Feuerwehr:** „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“.
- **DRK/ Johanniter:** „Im Zentrum steht Nächstenliebe“.
- **Schulen in Oker:** „Bildung ist Menschenrecht“.
- **Gewerkschaften:** „Sonntag ist arbeitsfrei“.
- **Okeraner Chöre:** „Singet dem Herrn ein Lied“.

Wie viel Religion steckt in unserem Gemeinwesen? Gerade wenn wir entdecken, dass Freiheit, Gerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit konzeptionell aus den Gelehrtenstuben der Theologie stammen? In Oker bekennt die evangelische Kirchengemeinde ihre christlichen Wurzeln. Sie steht damit für eine Botschaft, die fruchtbaren Humus für das Gemeinwesen enthält. Aus der Vorstellung von „Gottes Ebenbild jedes Menschen“ erwächst Menschenwürde, Nächstenliebe, Bildungsauftrag, Vielfalt und Toleranz.

So ist es kein Zufall, dass viele sich in unserem Stadtteil zusammenfinden, wenn unsere Kirchengemeinde dieses Gemeinsame abrufft. Dafür steht die große Beteiligung am Jahresantrunk, an Erntedankfeiern, an Konzerten im Kirchenschiff oder

der ökumenische Gottesdienst im Schützenszelt. Niemals sind solche Treffen dabei eine Selbstverständlichkeit. Immer bedarf es der Prüfung. Was trägt uns gemeinsam? Althergebrachtes ist kein Selbstzweck. Neue Wege müssen beschritten werden. Wir wollen den interreligiösen Dialog mit der DITIB-Gemeinde wagen, wir wollen uns dem Anspruch auf Bewahrung der Schöpfung auch angesichts der Umweltsünden in unserem Ort stellen, wir sind bei der Goslarer Tafel zur Unterstützung der Schwachen dabei. Unsere Okeraner Kirche wird sich auf Veränderungen einstellen können. Dabei hilft das Zusammenwirken mit Vereinen, Institutionen und Parteien sehr. Es bringt uns alle voran. Kirche ebenso wie z.B. FFW, DRK, SG, SMG, Johanniter, AWO, SoVD, Schulen, Kitas, Chöre, Orchester, Sportvereine, Selbsthilfegruppen uva.

Im Leitbild der Gemeinde heißt es: **Wir wollen uns den Menschen immer wieder neu öffnen und ein Stück des Weges gemeinsam gehen. In guten und auch in schlechten Zeiten. In Gottes Namen.**

Peter Brettschneider

Kirchenvorstandsmitglied

„Warum ist der Turm der Martin-Luther-Kirche immer noch eingerüstet?“

Mit dieser Frage wurden wir zuletzt wiederholt konfrontiert. Obwohl uns noch einige wenige Tausend Euro für die Baumaßnahme „Kirchturm und Orgel“ fehlen, hängt das nicht damit zusammen, dass dies zu einem Baustopp führte (ha, ha, ha.....). Vielmehr muss der erneuerte Putz noch austrocknen, bevor die Malerarbeiten beginnen können. Insofern wird der Abschluss der Sanierung in aller Kürze vollzogen sein. Das Schreckgespenst einer dem Verfall preisgegebenen Kirche (siehe Karikatur) ist damit auch dank Ihrer bisherigen finanziellen Hilfe endgültig gebannt.



Dieter Barthold
Redaktionsmitglied

Hilmar Braun, Maurermeister aus Oker	
Anbau	
Badezimmer- erneuerung	
Renovierung	
Sanierung	Tiefbau
Innenausbau	Umbau
Bauausführung	
Stein für Stein... Qualität aus Meisterhand	

Am Pfennigsteich 3b, 38642 Goslar, Tel. 63115

Hirschfelder Optik-Foto

Höhlenweg 7
38642 Goslar-Oker
Telefon (0 53 21) 6 51 62

www.optik-hirschfelder.de
Email: info@optik-hirschfelder.de

Modische Brillen
Kontaktlinsen
Aktuelle Komplettpreisangebote
Sehstärkenprüfung ohne Termin
Paßbildsofortservice
Führerscheinsehtest

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr
und 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Samstag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Beerdigungsinstitut

Karl Sievers u. Söhne



Rainer Urban - Fachgeprüfter Bestatter

Deutsche
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

- Alle Bestattungsarten • Bestattungsvorsorge • Trauerdruck •
- Hauseigener Andachtsraum für Trauerfeiern bis 50 Personen •

38642 Goslar-Oker • Höhlenweg 6 • Tel. 0 53 21 / 68 36 58

38667 Bad Harzburg • Ilseburger Straße 3 • Tel. 0 53 22 / 22 43

www.Beerdigungsinstitut-Sievers.de

Blumen Hof

Inh. Carmen Urban

Breite Straße 18 a (nähe Bündheimer Schloss)

Telefon: 0 53 22 / 33 33 • www.Blumenhof-Harzburg.de

✿ Moderne Floristik ✿ Brautschmuck ✿ Trauerfloristik ✿ Geschenkartikel ✿

Zeittafel Martin-Luther-Kirche

- 1825** Es existieren zwei Oker-Gemeinden:
Einseitiges Oker im Westen dem Herzogtum Braunschweig zugeordnet, Kommunion-Oker im Osten Goslar zugeordnet. Okeraner gehen nach Goslar bzw. Schlewecke/Harlingerode in die Kirche. Idee einer eigenen Kirche taucht auf.
- 1828** Spendenaktion zum Bau einer eigenen Kirche läuft an, tatkräftige Hilfe von Nachbargemeinden wird zugesagt.
- 1829** Hüttenleute legen in Freischichten das Fundament.
- 10.05.1829** Grundsteinlegung durch Bergrat von Ußlar und Justizamtmann Mittendorf. Die Feier wird geleitet durch Superintendent Kuhn aus Harlingerode.
- 24.09.1830** Richtfest der ev. Kirche.
- 1831** Vor die ev. Kirche wird ein Kirchturm gebaut.
- 02.10.1835** Die von Fa. Wicke in Braunschweig gegossene Kirchenglocke mit der Inschrift: "Pios voco, auxilium peto, mortuos plango" (Die Frommen rufe ich, um Hilfe bitte ich, die Toten beklage ich) wird in Oker eingeläutet.
- 27.11.1836** Die okersche Kirche wird durch Superintendent Abt Kuhn aus Harlingerode eingeweiht. Der erste Gottesdienst findet am 4. Dezember 1836 statt. Die Kirchbaukosten beliefen sich auf 4.974 Taler, davon allein Spenden aus der Bevölkerung 2.512 Taler. Der Hüttenchef war gleichzeitig Vorstand der Gemeinde.
- 1841** Orgeleinbau
- 27.06.1841** Zum ersten Mal ertönt in der ev. Kirche die von Engelhardt in Herzberg gebaute Orgel.

Zeittafel Martin-Luther-Kirche

- 1843** Die in Bokenem gekaufte Kirchturmuhre wird eingebaut.
- 16.10.1881** Oker erhält ein eigenes Pfarramt. Einführung des ehemaligen Pensionatbesitzers Carl Wilhelm Justus Breyman aus Wolfenbüttel als Pastor in Oker durch Superintendent Pini.
- 1903** Verstärkung des Turms zur Aufnahme einer zweiten Glocke, die im 1. Weltkrieg eingeschmolzen wird.
- 1928** Einbau einer zweiten Glocke, die im 2. Weltkrieg eingeschmolzen wird
- 1955** Einbau der neuen zweiten Glocke für die im 2. Weltkrieg eingeschmolzene.
- 1965** Einbau der dritten Glocke, die Bankvorstand Demuth gestiftet hat.
- 1985** Restaurierung der Orgel.
- 1992** Große Innenrenovierung der Kirche.
- 2007/2008** Umbau des Kirchplatzes.
- 2010** Dacherneuerung Nord-Seite; äußere Renovierung des Kirchenschiffs.
- 2011** Renovierung des Kirchturms und Restaurierung der Orgel samt Orgelbalg.



Einige Gedankensplitter zu dem Thema: „Wozu brauchen wir eigentlich Kirche?“

1. Kirche tritt für Menschenwürde ein.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ So lautet der erste Artikel im Grundgesetz. Damit basiert das Grundgesetz auf der zentralen Aussage des Christentums, dass jeder Mensch eine unantastbare Würde hat. Diese Würde erhält der Mensch jedoch nicht aus sich selbst. Gott spricht diese Würde jedem Menschen bedingungslos zu. Diese von Gott verliehene Würde stellt die Geschlechter gleich und sie wehrt jeden Statusunterschied nach Rasse, Sprache, Herkunft und Geld ab.

2. Kirche tritt für Demokratie ein.

Diese christliche Lehre der Menschenwürde ermöglicht die freiheitliche Demokratie. Anders gesagt: Mir ist keine Diktatur bekannt, die das Christentum in ihrer Gesellschaft förderte und akzeptierte. Im Gegenteil: Bei der Überwindung der kommunistischen Diktatur erwies sich die christliche Kirche als eine Macht,

die zu dem Fall einer Diktatur erheblich beitragen kann.

3. Kirche erhebt ihre Stimme bei gesellschaftlichen Missständen

Wenn eine Gesellschaft nichts daran findet, dass man Menschen klont, dass unreflektiert Sterbehilfe geleistet und Behinderte abgetrieben werden, wenn eine Gesellschaft nichts dabei empfindet, wenn auch der Sonntag, als einziger freier Tag in der Woche, den Geschäftsinteressen der Unternehmen / Betriebe geopfert werden soll, wie kommt eine Gesellschaft dann zu der Erkenntnis, dass dieser Zustand dem Leben nicht dienlich ist?

Christian Wolff (62), Pfarrer an der Thomaskirche in Leipzig meint: „Dass so viele moralische Wracks in den Führungsetagen unserer Gesellschaft sitzen, liegt an ihrer Unfähigkeit, ethische Fragen zu bedenken. Das muss Kirche kritisieren.“

4. Kirche leistet soziale Dienste

Sie unterstützt beispielsweise Kindertagesstätten, Familien- und Lebensberatung, Suchtberatung sowie Diakonie- und Sozialstationen (z.B. Seniorenheime).

Kirche ... mitten in der Gesellschaft

Wer die Kirche unterstützt, übt damit Solidarität mit den Schwachen und Benachteiligten. Auch die „Goslarer Tafel – Kleiner Tisch e.V.“ ist ursprünglich ein Projekt der ehemaligen Paulus-Gemeinde (Unteroker) gewesen. Kirche lebt vor, dass christliche Werte wie Demut, Würde, Nächstenliebe mehr sind als niedliche Accessoires unserer Gesellschaft.

5. Kirche sorgt sich um die Seelen der Menschen

Die Kirche begleitet Menschen von der Geburt bis zum Tod. In der Kirche können Menschen an einer Hoffnung auf Gott teilhaben, die über den Tod hinausreicht. Das stärkt auf geheimnisvolle Weise.

In Seelsorge und Beratung der Kirche wird der ganze Mensch ernst genommen und angenommen. In der Krankenhauseselsorge, der Telefonseelsorge, der Gefängnisseelsorge, der Militärseelsorge sowie den Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen nimmt Kirche in unterschiedlichen Lebensbereichen wichtige seelsorgerische Funktionen wahr

In der Kirche treten Menschen mit Gebeten und Gottesdiensten für andere ein. Sie tun das auch stellvertretend für die Gemeinschaft.

6. Kirche vermittelt Gottes Wort

Kirche verkündigt das biblische Wort; sie lässt es in die jeweilige Gegenwart hineinsprechen, in unser Leben. Jesus Christus sagt über dieses Wort: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt.“ (Matthäus 4,4)

7. Kirche wirkt identitätsstiftend

Nicht nur dem Individuum, auch der Gesellschaft gibt Kirche eine Identität. Kirchliche Musik und Kunst sowie kirchliche Gebäude sind bis heute prägende Kräfte unserer Kultur. Ohne Kirche, die sich für ihren Erhalt einsetzt, verlieren wir einen Kern unserer Kultur.

8. Kirche fördert die Idee Europas. Zitate

Die Europäische Union erfährt ihren inneren Zusammenhalt auch durch das Christentum, durch eine gemeinsame Religion. Unsere Ethiken, unser Freiheitsbegriff, unsere Demokratie rekurrieren immer auf die christliche Religion und damit auch auf Kirche. Somit hat die Kirche Europa durch ihre kirchlichen Feste und christlichen Werte wie beispielsweise Nächstenliebe, Menschenwürde, Respekt und Toleranz entscheidend geprägt. Ein Europa gäbe seine identitätsstiftenden Merkmale, seine grundlegenden Wesenszüge auf, wenn Kirche und Christentum in der Gesellschaft zunehmend an Bedeutung verlieren.

Wieland Curdt
Pfarrer



Joachim Zirkler: „Das Besondere an Kirche ist, dass bei uns jeder Einzelne bedingungslos angenommen wird. Dafür muss er keine Leistung erbringen.“

(Joachim Zirkler, 56, ist Pfarrer der Kreuzkirche in Dresden)

Sebastian Feydt: „Menschen heute suchen neue Räume der Verge-
wässerung. Wir sind ein alter Raum, aber lassen unsere Türen offen.“

(Sebastian Feydt, 45, ist Pfarrer der Frauenkirche in Dresden)

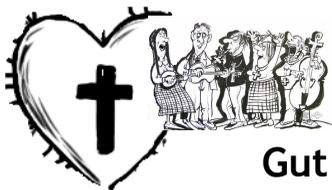
Ellen Überschär: „Wir halten das Bewusstsein wach, dass Leben mehr ist als Essen, Trinken und materielle Güter. Zum Beispiel Gerechtigkeit und Weisheit.“

(Ellen Überschär, 43, ist Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentages)

Thomas Erne: „Wir sind ein sehr altes Modell für Veränderung. Von uns kann man lernen, wie man überlebt.“ (Thomas, 55, ist Direktor des Instituts für Kirchenbau an der Universität in Marburg)

Festlichkeiten 175 Jahre Martin-Luther-Kirche

175 Jahre



**Gut gerüstet
Für die Zukunft**

Das Festprogramm

(Angaben ohne Gewähr, Uhrzeiten und Ort können sich noch verändern)

Mittwoch, den 23.11.:

Offener Diskussionsabend im K-v-B Gemeindehaus:
"Freiheit in den Weltreligionen".
Beginn 19.30 Uhr

Donnerstag, den 24.11.:

Offener Diskussionsabend im K-v-B Gemeindehaus:
"Was ist gut für unsere Kinder: Werte und Normen oder Religionsunterricht?"
Beginn 19.30 Uhr

Freitag, den 25.11.:

Rock in church (Ein Abend mit viel rockiger Musik in der St.Pauluskirche).
Beginn 20 Uhr

Sonnabend, den 26.11.:

Orgelkonzert in der Martin-Luther-Kirche.
Beginn 19.30 Uhr

Sonntag, den 27.11.:

Ab 11 Uhr: Tag der Möglichkeiten in der Bürgerbegegnungsstätte

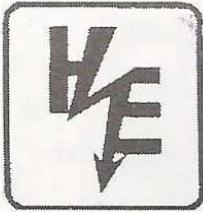
- Basar
- Kinderprogramm
- Singen der Chöre
- Bilderausstellung zur Entwicklung Okers
- Gem. Essen (ab 13 Uhr)
- Kabarettgruppe
- Stände sozialer Dienste
- Ausstellung von Hausbibeln, Gesangbüchern, Koran
- Gesprächsinseln (Themen: Zukunft, Gerechtigkeit, Sex, Jugendarbeit, Diakonie)
- Ausstellung Hausbibeln, Gesangbücher

Ab 17 Uhr: Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche mit Multimedia

Ab 19 Uhr: Partytime in der Bürgerbegegnungsstätte mit Musik, Tanz und Tombola

K-v-B = Katharina-von-Bora-Haus
Am Stadtpark13

Haustechnik



elektro

otte G
m
b
h



ehemals Elektro Bielstein

**Kundendienst • Elektroinstallationen
Antennenbau • Solartechnik
Beratung Planung • Ausführung**

**Bahnhofstraße 7 • 38642 Goslar
Tel.: 05321/64900 • Fax: 64992**

Fliesen Grimm



**Fliesenlegerfachbetrieb
Fliesenverlegung aller Art**

Wolfenbüttelerstr. 13
38642 Goslar Oker
Tel.: 05321 / 6 42 11
Fax: 05321 / 35 29 02
team@fliesen-grimm.com
www.fliesen-grimm.com

Gruppen und Kreise auf einen Blick

KINDER UND JUGENDLICHE

Spiel- und Krabbelkreis

Montags 16 Uhr
Kita Martin-Luther
Sonja Kietzmann (☎ 65165)

Kunterbunte Kinderkirche

2. Samstag im Monat 15 Uhr
K-v-B

Vorbereitungsgruppe

10 Tage vorher (donnerstags)
20 Uhr K-v-B
Ido Wiegel (☎ 61987)

Konfirmandenunterricht

Montags 17 Uhr
abwechselnd PG und K-v-B
Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Konfirmandenteam

Donnerstags 19 Uhr PG
Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Offener Jugendtreff

Donnerstags 17 – 19 Uhr
Marius Rademacher-Ungrad
(☎ 733816)
www.jugendgruppe-oker.de

SOZIALES

Amt für soziale Dienste

Sprechstunde donnerstags
ab 15 Uhr PG
Matthias Krumnow (☎ 76565)

Arbeitssuchende-Initiative

Donnerstags 14-täglich
9 Uhr K-v-B
Ido Wiegel (☎ 61987)

Goslarer Tafel / Kleiner Tisch Oker e.V. – Lebensmittel für Bedürftige

Dienstags und freitags ab 9 Uhr
Am Breiten Stein 17
Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Besuchsdienstkreis

Vierteljährig
Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)
Ursula Bokemüller (☎ 64427)

GESPRÄCHSKREISE

Bibelstunde

Mittwochs 14-täglich
19.30 Uhr Pfarrhaus
Wieland Curdt (☎ 05322-5534979)

Männergesprächskreis

nach Absprache K-v-B
Jens Kloppenburg (☎ 65194)

Abrahamskreis

nach Absprache K-v-B
Jens Kloppenburg (☎ 65194)

Dokumentationsgruppe

Jeden 2. Dienstag im Monat
19 Uhr K-v-B
Norbert Bengsch (☎ 61984)

Gruppen und Kreise auf einen Blick

SENIOREN / SENIORINNEN

Feierabendkreis

Mittwochs 14.30 Uhr PG

Margarethe Kunstein (☎ 51317)

Café Luther

Jeden 4. Montag 15 Uhr K-v-B

Esther Voigt (☎ 6692)

Gisela Weferling (☎ 65158)

FRAUENKREISE

Frauenhilfe

Jeden 2. Dienstag 15 Uhr PG

Sabine Bielstein (☎ 64368)

Jeden 2. Montag im Monat

15 Uhr K-v-B

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Frauentreff

Montags 15.30 Uhr K-v-B

Renate Schröder (☎ 64438)

Frauenkreis „Mittendrin“

Dienstags um 20 Uhr Pfarrhaus

Marina Vaak (☎ 64987)

M. Fantuzzi-Theuerkauf (☎ 65231)

KÜNSTLERISCHES

Webgruppe

Montags 16 Uhr PG

Ute Layda (☎ 05322/80212)

Handarbeitskreis

Mittwochs 15 Uhr K-v-B

Esther Voigt (☎ 6692)

Kabarett „Martinshörner“

Termin nach Absprache

Wieland Curdt (☎ 6022)

Werkgruppe

Mittwochs 16 Uhr PG

Ute Layda (☎ 05322/80212)

MUSIK UND TANZ

Kantorei

Dienstags um 19.30 Uhr K-v-B

Bettina Dörr (☎ 61686)

Gesellige Tänze

Monatlich, Termin nach

Absprache, K-v-B

Ingrid Gechter (☎ 20707)



Abkürzungen:

Martin-Luther-Kirche = ML

Paulus-Gemeindehaus = PG

Katharina-von-Bora-Haus = K-v-B

Ausführlichere Informationen fin-

den Sie im Internet unter

www.kirchengemeinde-oker.de

Kirchenvorstands-Wahl 2012

Am 18. März 2012 wird ein neuer Kirchenvorstand gewählt.

Die Vorarbeiten sind schon in vollem Gange. So hat der Kirchenvorstand beschlossen, die Kirchengemeinde Oker in zwei Stimmbezirke (Oberoker, Unteroker) aufzuteilen, damit die Wahllokale besser erreichbar sind. Sieben Kandidatinnen bzw. Kandidaten werden gewählt, drei vom Kirchenvorstand nach der Wahl berufen.

Das Wahlgesetz fordert in diesem Fall einen Stimmzettel mit mindestens 11 Kandidatinnen bzw. Kandidaten zur Auswahl. Es werden also Menschen gesucht, die sich zur Wahl stellen und die mindestens 18 Jahre alt sind und länger als drei Monate in der Kirchengemeinde leben.

Die Mitglieder des Kirchenvorstandes leiten gemeinsam mit dem Pfarrer die Kirchengemeinde. Sie gestalten unsere Gemeindearbeit mit. Das betrifft Glaubensfragen genauso wie den Erhalt von Gebäuden, die Gestaltung von Gottesdiensten, Festen und

Konfirmandenunterricht, die Arbeit von Gemeindegruppen. In Zeiten schwindender Finanzen bedeutet das auch eine Entscheidung über die Zukunft von Feldern der Gemeindearbeit und die Zusammenarbeit mit anderen Kirchengemeinden unserer Region.

Und wie sieht es mit der Zeit aus? Der Kirchenvorstand trifft sich einmal im Monat zu einer abendlichen Sitzung, dazu kommen Ausschusssitzungen und Mitarbeit in Gottesdiensten. Das kostet Zeit, ist aber machbar. Gerade in Ausschüssen können Sie Ihre persönlichen und beruflichen Erfahrungen einbringen.

Sie wollen Entscheidungen nicht einfach schlucken? Ihnen liegt die Zukunft der Kirchengemeinde Oker am Herzen? Sie wollen gern Verantwortung übernehmen? Menschen wie Sie braucht unsere Kirchengemeinde! Informieren Sie sich bei Kirchenvorstehern oder im Pfarramt. Ein interessantes Ehrenamt wartet auf Sie!

Norbert Bengsch
Vorsitzender Kirchenvorstand

Eröffnungskonzert an der sanierten Engelhardt-Orgel als Auftakt für die Feier „175 Jahre Martin-Luther-Kirche“

Am Samstag, dem 26. November um 17.00 Uhr laden Oliver und Wieland Curdt zu einem Konzert für Klarinette und Orgel in die Martin-Luther-Kirche in Oker ein. Der Eintritt ist frei. Ein halbes Jahr sanierte die Orgelbaufirma Feopentow die historische Engelhardt-Orgel, die 1986 von dem Orgelbauer Hans-Heinz Blöß erweitert und überholt wurde. Neben der technischen Generalsanierung wurde die Orgel neu intoniert. Außerdem erhielt sie mit der „Sesquialtera“ ein neues Register. Nun wird sie in einem Konzert vorgestellt.

Oliver Curdt (Klarinette) und Wieland Curdt (Orgel) lassen bekannte Melodien erklingen. Unter Anderem von F. Poulenc, W.A. Mozart und Saint-Saëns. Auf der Orgel erklingen bedeutende Werke von J. S. Bach sowie die bekannte „Suite gothique“ von Leon Boellmann.

Oliver Curdt ist Professor für Ton-technik und Sounddesign an der Hochschule der Medien in Stuttgart. Während seiner musikalischen Ausbildung erhielt er den Karel-Kunc-Musikpreis sowie zahlreiche Auszeichnungen bei dem Wettbewerb „Jugend musiziert“. Im Raum Stuttgart ist er ein gefragter Kammer- und Orchestermusiker. Wieland Curdt ist Pfarrer der Ev.-luth. Kirchengemeinde in Oker (Goslar).



175 Jahre Martin-Luther-Kirche: Bibelausstellung

Wir suchen für die Jubiläumsausstellung am 27.11.2011 alte Gesangbücher / alte Bibeln. Bitte helfen Sie mit.

Objektiven Beobachtern ist klar: Oker hat eine starke religiöse Tradition. Dazu gehört in vielen Familien die eigene Schmuckbibel und / oder das besondere Gesangbuch. Wir möchten diese Schätze einmal dem Lichte der Öffentlichkeit zugänglich machen und bitten Sie deshalb recht herzlich, uns Ihre religiösen Kostbarkeiten für das Jubiläum auszuleihen. Bitte schauen Sie einmal in Ihren Regalen, Bücherschränken, vielleicht in der alten Truhe auf dem Dachboden nach. Wenn Sie Gefallen an diesem Gedanken finden, rufen Sie bitte Herrn Norbert Bengsch unter 61984 an; er wird Ihre Leihgaben gerne abholen und dann zu einer Ausstellung der besonderen Art zusammenstellen. Gerne können Sie Ihre Bibel / Gesangbücher auch im Pfarramt abgeben. Ab Montag, den 28. November erhalten Sie Ihre „guten Stücke“ dann wieder zurück.

Gedanken zur Ausstellung:

Die Bibel ist in vielen hundert Jahren entstanden. Ein einziges Buch hat oft viele Verfasser als Autoren. Erst später hat man diese Schriftstücke zu einem Sammelband - der Bibel - vereinigt. Wer kritisch liest, findet durchaus Widersprüchliches, Historisches, allzu Menschliches, manchmal auch Empörendes. Die Bibel gilt als das Buch, das uns den Weg der Menschen mit Gott durch die Zeiten lehrt. In ihr finden wir Zeugnisse des Glaubens aus ganz verschiedenen Zeitepochen, wie Menschen um einen sinnvollen Glauben ringen. Durch solch eine Sichtweise wird verständlich, dass der persönliche Besitz einer Bibel eine persönliche Initiative sein kann: Wie ich mich durch „meine“ Bibel von Gott ansprechen lasse, ist ein sehr individueller, privater und vielleicht familiärer Vorgang. So liegt der Gedanke nahe, dass die Hausbibeln durch ihre unterschiedlichen Verzierungen und Formate die individuell unterschiedliche Wertschätzung der Heiligen Schrift widerspiegeln können.

Das Wetter spielt im täglichen Gespräch eine dominierende Rolle. Es bewegt sich zwischen Grillfete und Erderwärmung. Es geht um CO2-Abgabe und Atomkraft, neue Krankheiten und Hitzekollaps. Nur das Thema 'Ernte' scheint zu kurz zu kommen. Denn der moderne Mensch vertraut auf den Supermarkt und die Tiefkühltruhe.

Dabei gilt der Zyklus von Saat und Ernte, Hitze und Kälte, Hunger und Überfluss immer noch: Eine gute Ernte bedeutete Sicherheit, eine schlechte nicht selten Leid oder Tod. Gerade durch die Hungerkatastrophen in Afrika schleichen sich zwei alte Bekannte ein, die gegensätzlicher nicht sein könnten: Panik oder Verdrängen. Alles nicht so schlimm? Oder das Ende der Welt?

Fast scheint der dritte Weg hinweggefegt, die christliche Antwort auf Sorgen, Angst und Not. Es geht um die Kultur des Danke-Sagens. Danke dafür, dass wir keinen Hunger leiden müssen, dass die Vielfalt des Speiseplans so groß ist wie noch nie.

Sie, lieber Leser, sind irritiert, dass man angesichts der Katastrophenszenarien Danke sagen soll? Ich meine, dass erst aus „Danke, dass uns unser tägliches Brot“ zur Verfügung steht, die Tatkraft erwächst, dafür zu streiten, dass wir Menschen für die Bewahrung dieser segensreichen Schöpfung einstehen sollten. Dank und Tatkraft sind die zukunftssträchtigen Geschwisterpaare eines Christenmenschen. Deshalb wollen wir auch dieses Jahr wieder Erntedank feiern. Trotz voller Kühlregale. Trotz Hungerkatastrophe in Afrika. Aus einem aufrichtigen Dank erwächst die Verantwortung dafür, dass das Geschenk des Ernteerfolges allen Menschen weltweit zur Verfügung stehen sollte.

So feiern wir am 2. Oktober auch 2011 Erntedank, beginnend mit einem ökumenischen Gottesdienst (10.30-11.30 Uhr) und anschließendem Erntebasar rund um die Martin-Luther-Kirche, abgerundet mit dem Auftritt von Musikgruppen und Chören. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Jens Kloppenburg
Redaktionsmitglied

feet-computer

Kreisstrasse 61
38667 Bad Harzburg OT Göttingerode

Verkauf

- Hardware
- Software

Netzwerktechnik

- Planung
- Installation/ Wartung

Reparatur und Instandsetzung

- EDV Anlagen
- PC-Systeme

Tel.: 0 53 22 / 55 43 - 0 • info@feet-computer.de

diegoslarer.de

Goslarer Wohnstättengesellschaft mbH Kaiserbleek 3 38640 Goslar
Telefon 05321 7807-0 Telefax 05321 7807-33 info@diegoslarer.de



Hier sind Nachbarn Freunde.

Da bleib ich!

Die Goslarer Wohnstättengesellschaft bietet Ihnen Wohnungen in der Stadt. Und dazu den umfassenden Service eines erfahrenen Wohnungsunternehmens. Engagiert. Kompetent. An Ihrem Bedarf orientiert.



DIE GOSLARER
Wohnstättengesellschaft

HIER. DA. HEIM.

Konfirmanden Ferien Seminar 2011

Ich heiße Sandro Mocchiaro, bin 13 Jahre alt und gehe in die 8. Klasse der Realschule in Oker. Seit die-



sem Jahr bin ich Konfirmand in unserer Gemeinde und habe somit an dem Konfirmanden-Ferienseminar (KFS) in Tirol teilgenommen. Die 14 Tage in Kramsach vergingen sehr schnell.

Neben dem Lernprogramm wie LaBibla gab es auch eine Menge Freizeitaktivitäten. Wir waren auf dem Kitzsteinhorn (3029 m), am Badesee und sind gewandert. Nach dem Abendessen spielten wir immer Spiele. Durch den Unfall eines Mitkonfirmanden wurde unsere Gemeinschaft gestärkt, weil alle sich um ihn gekümmert haben. Ich bedanke mich hiermit herzlichst bei den Teamern, bei Aksel und allen anderen für die schöne Zeit. Ich freue mich auf die restliche Konfirmandenzeit und auf meine Konfirmation im Mai 2012.

Sandro Mocchiaro



Jugendgruppe

Nach monatelanger Planung und einigen Wochen Vorbereitung waren einige Jugendliche der Jugendgruppe mit fünf Teamern an der Nordsee. Vier Tage ohne Eltern nur mit Jugendlichen standen auf dem Programm.

Ganz nach dem Motto „Ab in den Norden“ fuhren wir zu einem Pfingstzeltlager an die Nordsee. Unsere Wahl fiel auf den Campingplatz Schillig im Wangerland, oberhalb von Wilhelmshaven am Jadebusen gelegen.

Der Platz ist wirklich sehr empfehlenswert, wir fanden einen sauberen und gepflegten Rasen vor. Von unserem Lager waren es gerade einmal 200 m bis zum ebenfalls sauberen Strand.

Abreise war am Freitag. Ein Vorkommando, aus drei Teamern bestehend, machte sich bereits am Morgen auf den Weg zum Zeltplatz. Sie bauten sämtliche Zelte auf und räumten alles in die Zelte. Die Teilnehmer reisten am Mittag nach und kamen am Abend in Schillig an. Nach einer Begrüßung gab es Abendbrot. Im Anschluss konnten die Teilnehmer die Zelte beziehen.

Der Samstagmorgen begann um 8 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück. Auf dem Programm waren Sonnen am Strand / Schwimmen im Meer vorgesehen. Das Wetter war zwar recht schön, aber etwas zu kühl. So entschieden wir uns die im Preis enthaltende Therme zu besuchen. Einige stellten unerwartet nach einem Tauchgang fest, dass auch in der Therme in Salzwasser gebadet wurde. Glückliche Rentner sehen zwar anders aus, aber dafür hatten wir unseren Spaß!



In den Nachmittag starteten wir mit einer Wattwanderung. Es gab zwar viele Muscheln im Watt, aber wir hatten trotzdem unseren Spaß und drangen bis zur weit entfernten Wassergrenze vor. Ein Paar Schuhe versank dabei im Watt und wurde zurückgelassen. 😊

Der erste kleine Regenschauer hielt uns zwar vom Outdoorprogramm ab, jedoch nicht von einer gemütlichen Spielerunde im Gemeinschaftszelt.

Nach dem Abendessen stand die Lagerdisco auf dem Programm. Zu dieser waren auch die kleinen Kinder unserer Nachbarn gekommen, die inzwischen Kontakt mit den Mädels geknüpft hatten. Da gab es dann eben statt „On The Floor“ das „Fliegerlied“ und „Das Rote Pferd“. Es war ein sehr lustiger und schöner Abend.

Der Sonntag begann mit einem Frühstück unter freiem Himmel. Sonnenschein und sommerliche Temperaturen am Morgen machten allen Freude. Das Programm wurde verworfen und spontan ging es mit allen an den Strand. Einige sonnten sich ein wenig zu viel, da half dann auch keine Sonnencreme mehr. Andere sahen nach einer Stunde schon aus wie Schokoeis. Neben dem Sonnen wurde auch der Beachvolleyballplatz ausgenutzt. Nur das Wasser mit eisigen Temperaturen wurde fast komplett gemieden. Mit einem kleinen Wiesengottesdienst wurde der Grillabend eingeleitet. Sogar der kleine Nachbarsjunge war von unserem

Gottesdienst angetan und beteiligte sich mehr als manch ein Jugendlicher an den Gesprächen. Für den Abend hatten wir uns einen Einweggrill zugelegt, von dem es Gegrilltes zum Abendessen gab. An Beilagen in Form von Salat und Gemüse wurde natürlich auch gedacht.



Am Dienstag nach Pfingsten trafen sich alle Teilnehmer und Teamer nochmals im Jugendtreff zur Nachbesprechung. Schnell wurde deutlich, dass eine Wiederholung in Form eines Sommerzeltlagers in 2012 stattfinden soll.

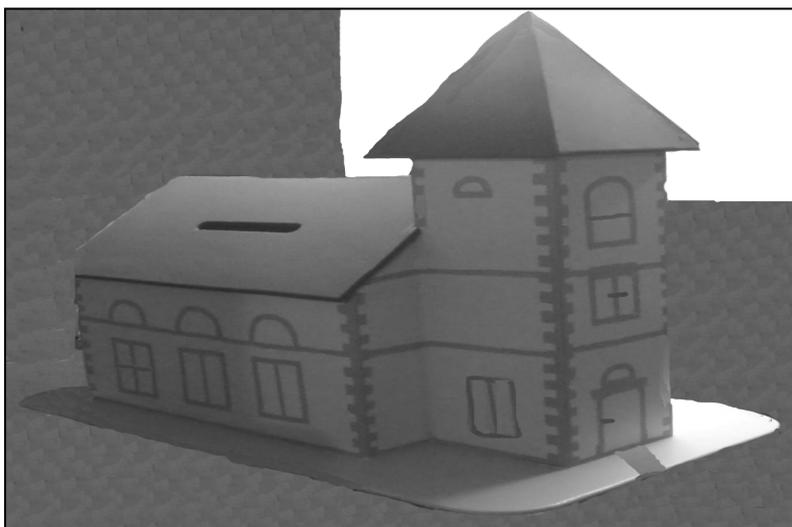
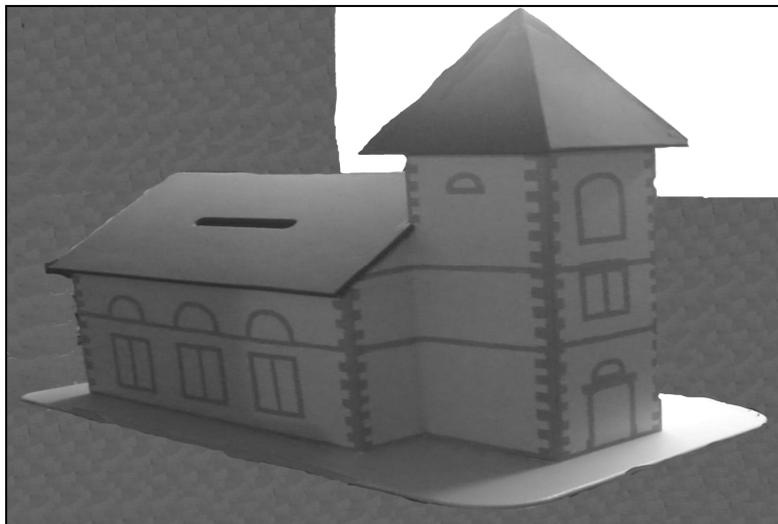
Einen ausführlicheren Bericht und Fotos gibt es auf den Internetseiten der Jugendgruppe unter www.jugendgruppe-okor.de.

Marius Rademacher-Ungard

Leiter der Ev. Jugendgruppe

Suchbild

Sie kennen bestimmt alle unsere Spendenkirche, in der wir für die Sanierungsarbeiten der Martin-Luther-Kirche sammeln. Kennen Sie sie auch gut genug, um die 10 versteckten Fehler zu finden?



Und wie im Meere Well´ auf Well´, so läuft´s von Mund zu Munde schnell.....

(Friedrich Schiller aus die „Kraniche des Ibykus“)

Wir haben aus verschiedenen Gesprächen davon Kenntnis erhalten, dass innerhalb der Gemeinde das Gerücht kursiert, wonach die Erlöse aus dem Orgel- und dem Glockenverkauf der Paulus-Kirche für die Renovierung der Martin-Luther-Kirche einschließlich der Engelhardt-Orgel zum Einsatz kommen.

Tatsächlich könnte der zeitliche Zusammenhang beider Maßnahmen dafür sprechen. Allerdings ist das absolut nicht der Fall. Das Zusammentreffen beider Maßnahmen ist letztlich rein zufällig. Dem Kirchenvorstand lag und liegt es fern, wesentliche Teile der Paulus-Kirche zugunsten der Martin-Luther-Kirche „ausbluten“ zu lassen. Zu den Beweggründen für den Orgel- und Glockenverkauf hat Herr Bengsch (Vorsitzender des Kirchenvorstandes) in den beiden vorherigen Ausgaben

unseres „Brückenbauers“ eingehend Stellung genommen.

Die Mittelzuflüsse aus der Paulus-Kirche bleiben in vollem Umfang erhalten. Der Kirchenvorstand erwägt, diese Gelder zur künftigen Deckung notwendiger Belange in eine Stiftung der Gemeinde einzubringen.

Der Finanzbedarf für die Sanierung der Martin-Luther-Kirche wurde seit 2009 ganz unabhängig von den in diesem Jahr erfolgten und damals noch gar nicht absehbaren Veräußerungen aus der Paulus-Kirche eingeworben. Wir haben darüber mehrfach auch detailliert berichtet. Dank zahlreicher größerer und kleinerer Spenden von Privatpersonen und Firmen mit Verbindung zu unserer Gemeinde, dem eigens gegründeten Förderkreis, Stiftungszusagen sowie den bei der Landeskirche erreichten Zuwendungen konnten diese Mittel beschafft werden. Aktuell fehlen uns noch knapp € 5.000,--. Wir sind sehr zuversichtlich, diesen Betrag auch noch recht bald generieren zu können.

Dieter Barthold

Redaktionsmitglied

Wir heißen alle neuen Kinder mit Ihren Familien ganz herzlich in der Kindertagesstätte Martin-Luther willkommen. Auch unsere jüngsten Kinder haben sich nach gemeinsamen Schnuppertagen mit ihren Eltern gut eingelebt. Bei manchen Kindern können wir schon den zarten Beginn einer Kinderfreundschaft erleben.

Den Schritt von der Familie in die Kindertagesstätte Martin-Luther haben wir am Montag, dem 22.08.2011 gemeinsam mit Pfarrer Herrn Müller-Pontow bei uns im Garten unter den Kastanien

mit einem kleinen Begrüßungsgottesdienst gefeiert. Alle Eltern, Großeltern und Freunde waren herzlich eingeladen, mit uns zu singen und unsere neuen Kinder in die Gemeinschaft der „Tigerenten“, „Schmetterlinge“ und „Fische“ aufzunehmen.

Wir freuen uns auf eine schöne und interessante Zeit mit den Kindern und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

Liebe Grüße von den Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte Martin-Luther



Am 9. Juni 2011 wurde die Kindertagesstätte Martin-Luther von der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ ausgezeichnet.

Mit dem Element „Wasser“ begann für alle die Begeisterung, Naturphänomene näher unter die Lupe zu nehmen. Die Kinder wurden schnell zu eigenständigen Forschern und gingen zum Beispiel der Frage nach: „Können Reißzwecken schwimmen?“ oder „Wie sieht Schnee unter einem Mikroskop aus?“. Unser Ziel war es, die Kindergartenkinder zukünftig für Naturwissenschaften und Technik zu begeistern. Naturerscheinungen, die selbstverständlich erscheinen, zu hinterfragen und nach eigenen Erklärungen zu suchen. Auch Eltern wurden von dem Entdeckergeist ihrer Kinder angesteckt. Nicht nur Experimente wurden zum Thema Wasser durchgeführt, sondern z.B. auch eine Besichtigung der Kläranlage, der Okertalsperre, des Bad Harzburger Mineralbrunnens und ein Besuch im Phaeno in Wolfsburg. Es wurde ein komplexes Thema daraus, denn Wasser ist ein wertvolles Element in unserem Alltag.

Wertschätzend mit der Natur umzugehen, die durch Gott erschaffen wurde, sollte uns niemals aus den Augen verloren gehen. So begleiteten uns die Geschichten: „Jona und der Wal“, die Schöpfungsgeschichte und die Sturmstillung bei unserer Wasserentdeckungsreise. Wir freuen uns, dass wir als erste Kindertagesstätte im Landkreis Goslar diese Zertifizierung für 2 Jahre aus Berlin erhalten haben.



***Beate Heintorf,
Manuela Fantuzzi-Theuerkauf
und Silke Graniewski***

Neue Öffnungszeiten in der Kita Paulus

Ab dem 01. August 2011 bieten wir allen interessierten Eltern eine verlängerte Öffnungszeit bis 15.00 Uhr an.

Dank des finanziellen Engagements unserer Kirchengemeinde ist es uns möglich, so etwas weiter auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Eltern einzugehen. Durch die neue Öffnungszeit und eine zeitliche Änderung des Tagesablaufes in unserer Einrichtung können wir ab sofort auch

einen Mittagsschlaf für die Kinder anbieten.

Unser Ziel für das nächste Kindergartenjahr ist eine Verlängerung der Öffnungszeit auf 16.00 Uhr, hierfür fehlen uns allerdings noch Anmeldungen.

Sollten Sie Interesse an einem Krippen- Kindergartenplatz in unserer Kindertagesstätte haben, stehen wir Ihnen gern für weitere Informationen zur Verfügung.

Anja Voges
Leiterin Kita St. Paulus

Kinder Spielzeug- und Kleiderbasar

Am Samstag, den 15.10.2011, 14.00-16.00 Uhr



im Katharina-von-Bora-Haus,

Am Stadtpark in Oker

gegenüber der Grundschule Oberoker

Ansprechpartner: Ina Renz, Kathrin Knoke
☎ 05321- 330375 330758

Für das leibliche Wohl stehen eine Kaffee- und Kuchentafel bereit

KuBuKiKi lädt zum Krippenspiel ein

Schnell vergeht die Zeit und es ist Heiligabend. Alle sind schon aufgeregt und freuen sich auf Weihnachten und Geschenke. Vorher geht es natürlich in die Kirche, um den Geburtstag von Jesus zu feiern.

Die Kinderkirche möchte auch in diesem Jahr gerne den Gottesdienst feierlich mit einem Krippenspiel umrahmen. Dazu suchen wir große und kleine Schauspieler, die Lust und Zeit haben mit dem KubuKiki-Team ein Krippenspiel zu proben und aufzuführen.

Zu unserer ersten Probe, die am **Samstag, dem 3. Dezember** um **14 Uhr** in der **Kita Martin-Luther** stattfinden wird, seid Ihr herzlich eingeladen. Bei Kakao und Keksen erfahrt Ihr mehr über das diesjährige Weihnachtsstück. Wir freuen uns, viele Kinder im Alter von 4-12 Jahren begrüßen zu können.

Eine schöne Herbstzeit wünscht Euch Euer KubuKiki-Team.



Dank an Bauhelfer

An dieser Stelle sagen wir in lockerer Reihung unseren zahlreichen ehrenamtlichen Helfern Danke, die sich an herausgehobener Stelle bei der Sanierung der Martin-Luther-Kirche ehrenamtlich mit ihrem Können und Wissen einbringen. Diesmal **„Jörg Scheller, der Holzwurm aus dem Höhlenweg“**.

Viele von Ihnen kennen ihn sicherlich aus unendlich vielen anderen Funktionen: Alles-Könnler im Stadtteilverein, Budenzauberer bei Osterfeuer oder Bauexperte in Sachen Katharina-von-Bora Gemeindehaus. In diesen Funktionen macht Jörg Scheller (Jahrgang 1960) ja eher „niedere Arbeiten“. Richtig hoch hinaus ging es in diesem Jahr dann mit Jörg Scheller, als er sich der Reparatur der Schallluken am Glockenturm annahm. Da entdeckte er in schwindelerregender Höhe so manches vergammelte Brett, ziemlich viel verrostetes Gestänge und reichlich losgebröseltes Rahmenholz. Wer Jörg kennt weiß, dass er da kein „Hoppla-Hopp“ zuließ. Alles wurde penibel wieder zusammengesetzt, gegebenenfalls erneuert und wieder gangbar gemacht.

Er fixierte die Lamellenbretter in einem optimalen



Winkel, damit der Glockenklang wieder weit ins Okertal hinausruufen kann und auch „Schrägreglagen“ dem Inneren des Turms nichts anhaben können. All sein Tun sprach er dabei mit Herrn Karl-Heinz Puse (s. Kirchenbrücke Sommerausgabe) ab, der quasi mit getränktem Pinsel bereitstand, um die notwendigen Malerarbeiten folgen zu lassen. Diese beiden wurden zu einem echten „Dreamteam“, welches mit traumwandlerischer Sicherheit wichtige und richtige Entscheidung vor Ort fand. Für das fachmännische, engagierte und prompte Arbeiten (er nutzte die Zeit der Turmeinrüstung für die Arbeiten) gilt Jörg Scheller ein ganz großes Lob und ein herzliches Dankeschön.

Es ist toll, solche Mitglieder zu unserer Gemeinde zählen zu können.

Jens Kloppenburg
Redaktionsmitglied

Septembermorgen

Im Nebel ruhet noch die Welt,
noch träumen Wald und
Wiesen;
bald siehst du, wenn der Schleier
fällt, den blauen
Himmel unverstellt,
herbstkräftig die gedämpfte Welt
in warmem Golde fließen.

Eduard Mörike (1804 - 1875)

Herbstlied

Dies ist ein Herbsttag, wie ich
keinen sah!
Die Luft ist still, als atmete man
kaum, und dennoch fallen
raschelnd, fern und nah,
die schönsten Früchte ab von
jedem Baum.

O stört sie nicht, die Feier der
Natur!
Dies ist die Lese, die sie selber
hält; denn heute löst sich von
den Zweigen nur,
was vor dem milden Strahl
der Sonne fällt.

Friedrich Hebbel (1813 – 1863)

Es wandelt, was wir schauen....

Es wandelt, was wir schauen,
Tag sinkt ins Abendrot,
die Lust hat eignes Grauen,
und alles hat den Tod.

Ins Leben schleicht das Leiden
sich heimlich wie ein Dieb,
wir alle müssen scheiden
von allem, was uns lieb.

Was gäb es doch auf Erden,
wer hielt' den Jammer aus,
wer möchte geboren werden,
hieltst du nicht droben Haus!

Du bist's, der, was wir bauen,
mild über uns zerbricht,
dass wir den Himmel schauen -
darum so klag ich nicht.

Joseph von Eichendorff (1788 – 1857)



Buchbesprechung

In dem Buch „Das Ende ist mein Anfang“ zieht der 2004 65-jährig verstorbene italienische Journalist und Schriftsteller Tiziano Terzani (langjähriger Korrespondent des SPIEGEL) ein Resümee über sein Leben.

In dem Bewusstsein, dass ihm durch eine im Alter von 59 Jahren diagnostizierte Krebserkrankung nunmehr nur noch wenige Wochen verbleiben, erfolgt auf seine Einladung hin ein persönlicher Dialog mit seinem Sohn Folco. Wir werden Zeugen eines bemerkenswerten Zwiegesprächs über ein außergewöhnliches Leben zwischen Europa und Asien, das Streben nach Freiheit, Liebe, Mut, Krankheit und Trauer. Auch die Thematik Hoffnung und Wiederkehr werden uns Lesern vor Augen geführt.

Das in Gesprächsform verfasste Buch wurde von dem Sohn Folco nach dem Tode des Vaters herausgegeben und erlangte Bestsellerstatus.



Terzani wuchs in ärmlichen Verhältnissen in einem Arbeiterviertel in Florenz auf und brachte es zu Abiturbestnoten. Nach dem Jura-Studium eröffnete sich ihm eine Karriere bei dem Büromaschinen-Hersteller Olivetti. Durch eine Geschäftsreise nach Fernost folgte er seiner inneren Berufung. Er studierte an der Columbia University (New York) Sinologie und ging mit seiner Familie (die aus bestem deutschen Elternhaus stammende Ehefrau und Sohn und Tochter) 1971 nach Singapur.

Schnell wurde er im Rahmen seiner Tätigkeit für den SPIEGEL zu einem der angesehensten Journalisten in Fernost. Seine Art der Berichterstattungen, die weitgehend durch philosophische Inhalte mit geprägt ist, hebt sich von der Vielzahl seiner dort agierenden Kollegen ab.

Wir werden mitgenommen in die Entwicklung eines für viele von uns noch immer relativ unbekanntes Kontinents, wobei Terzani's Herzblut vordringlich an Vietnam, Kambodscha, China und Indien hing. Japan, Thailand usw. zählten selbstverständlich auch zu seinen professionellen „Einzugsgebieten“ und den jeweils befristeten privaten Wohnzimmern.

Obwohl er ein strikter Gegner von sinnlosen kriegerischen Auseinandersetzungen war, musste er durch seine berufliche Tätigkeit immer wieder von zahlreichen militärisch ausgeprägten Konfliktsituationen in Fernost berichten.

Terzani begab sich zudem vorübergehend in ein Eremitendasein in den Himalaya und führt uns diese Lebensphase in seiner ihm eigenen faszinierenden Art gleichfalls vor Augen.

Diese Zeitzeugendokumentation über Asien, verbunden mit den sehr bewegenden Schilderungen über seine Krankheit, dem Abschiednehmen und die in schon beeindruckender Weise aufgezeigte „Kunst“ zu sterben, waren für mich so interessant, dass ich auch Ihnen diese Lektüre aus voller Überzeugung empfehlen kann.

Dieter Barthold

Redaktionsmitglied

Buchdaten:

Verlag: Wilhelm Goldmann Verlag, München (Verlagsgruppe: Random House GmbH)

ISBN: 978-3-442-12987-4

Seitenzahl: 416

Preis: € 10,30 (als Taschenbuch / auch in gebundener Form zu beziehen)

Der Film

Johann Wolfgang von Goethe – er gilt als **bedeutendster Dichter Deutschlands**. Werke wie „Faust“ oder „Die Leiden des jungen Werthers“ gehören zur **Weltliteratur**. Aber woraus zog er seine **Inspirationen**? Was den Roman „Die Leiden des jungen Werthers“ **anbelangt**, gibt der Film „Goethe!“, der **2010** erschien, **Aufschluss** darüber.

Straßburg 1772: Mehr an der Dichtkunst, als an seinem Jura-Studium interessiert, fällt der junge Johann Goethe durch das Examen. Ihm macht dies wenig aus, aber sein Vater ist außer sich und schickt ihn zur Strafe als Referendar nach Wetzlar. Schlecht ergeht es Johann dort zunächst aber nicht, er freundet sich mit einigen seiner Arbeitsgenossen an und verliebt sich auf einer Tanzveranstaltung in Charlotte Buff. Lotte - wie sie von allen genannt wird - entwickelt ebenfalls Gefühle für den abenteuerlustigen Mann mit dem großartigen Talent für das Schreiben. Doch dann soll sie aus finanziellen Gründen Goethes Vorgesetzten und Freund, Albert Kestner, heiraten. Als Johann davon erfährt, fordert er

seinen Kumpanen zu einem Duell heraus und damit nimmt die folgenreiche Dreiecksbeziehung ihren Lauf....



Mit „Goethe!“ gelang dem Regisseur Philipp Stölzl eine interessante Verfilmung über die jungen Jahre des berühmten Dichters. Die Geschichte wird zwar recht modern erzählt, aber somit ist der Film bestens sowohl für das junge als auch für das fortgeschrittene Publikum geeignet. Und mit den „alten Hasen“ Henry Hübchen / Moritz Bleibtreu und den Jungstars Alexander Fehling / Miriam Stein ist bei „Goethe!“ ein hervorragendes Ensemble am Werk.

Ratharina Schauzu

Redaktionsmitglied

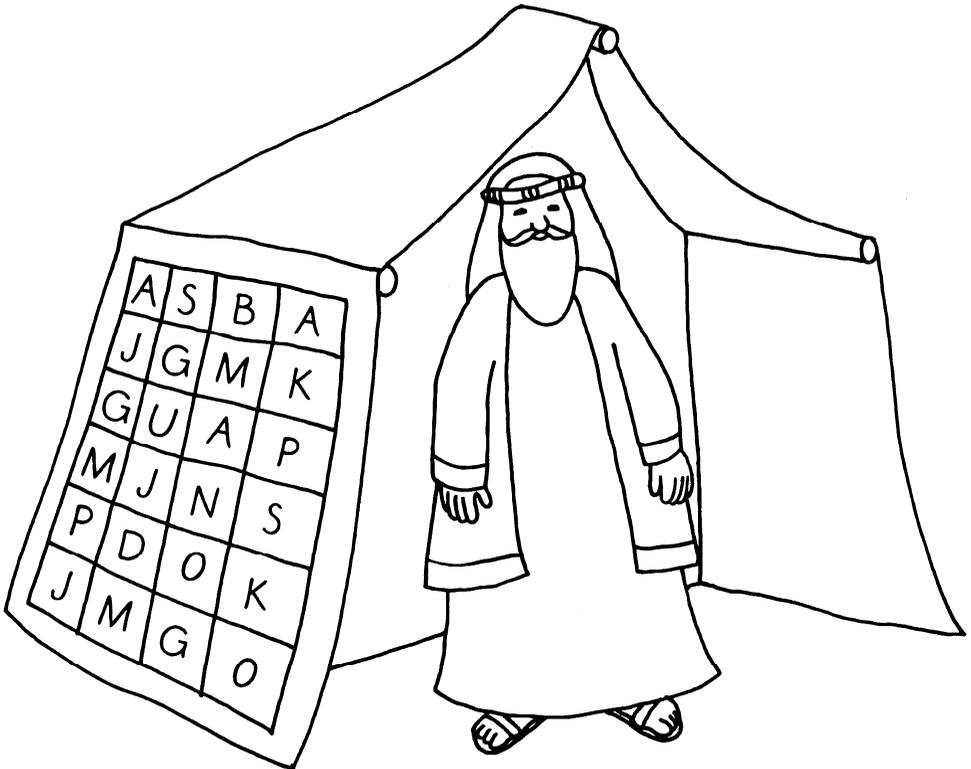
(DVD im Handel ab ca. € 10)

Abraham

Wie wir aus der Bibel wissen, hatte Gott viel Vertrauen zu Abraham. Er schloss mit ihm einen Vertrag, den man in der Bibel wie nannte?

a) Die Zeltwand hilft dir bei der Lösung des Begriffs. Streiche alle Buchstaben, die mehr als einmal vorkommen. Dann erkennst Du den Namen ganz von selbst.

b) Male anschließend Abraham und auch das Zelt so an, wie es Dir gefällt.



Lösungswort: _____



ORTWIN
Waßmus
Bau- und Möbeltischlerei

- Fenster aus Holz und Kunststoff
- Haus- und Zimmertüren
- Innenausbau
- Vertäfelungen an Wänden und Decken
- Einbauschränke
- Restaurierungen

Wolfenbütteler Str. 9A
38642 Goslar-Oker
Tel. 05321/ 65038
Fax. 05321 / 65787
Mobil 0170 / 1241486
Tischlerei-wassmus@t-online.de



Das Sparkassen-Finanzkonzept.
Ganzheitliche Beratung statt 08/15.

Service, Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.

 Sparkasse
Goslar/Harz

„Auf leisen Schwingen“ – Gottesdienst am 25. September mit Gisela Höfert und Pfarrer Wieland Curdt

Die Okeranerin Gisela Höfert dichtet und komponiert Lieder. Ihr Lied „Auf leisen Schwingen“ wird in dem Gottesdienst am 25. September thematisiert. Der Gottesdienst beginnt um 10.30 Uhr in der Martin-Luther-Kirche.

Herzliche Einladung!

Erntedank

Liebe Leser, wie jedes Jahr können Gaben zum Erntedankfest am Samstag den 01. Oktober in der Martin-Luther-Kirche von 10 bis 12 Uhr abgegeben werden.

Vielen Dank im Voraus

Kathrin Will

Äpfel und Trauben gesucht.

Norbert Bengsch bittet die Gemeindemitglieder ihm Obst, gerne auch Fallobst, zukommen zu lassen. Er wird zum Erntedankfest daraus die traditionellen „St.-Paulianer-Fruchtsäfte“ herstellen. Kontaktadresse: N. Bengsch, Kirchhofstr. 23A, Tel. 65194.

Vermietung Katharina-von-Bora-Haus:

Für Feiern, Fortbildungen und Veranstaltungen können Sie das Katharina-von-Bora-Haus mieten. Wenn Sie nähere Auskünfte wünschen oder Rückfragen haben, wenden Sie sich an Frau Kathrin Will (☎2779) ka.will@t-online.de

Goslar goes special
der spezielle
Jugendgottesdienst



**am 9.10.2011 um 17.00 Uhr in
der Stephani-Kirche**

... neue Lieder mit der Konfi-Band Frankenberg...
... von und für Jugendliche und Junggebliebene...
... Aktionen zum Mitmachen in der Kirche ...

...Verleihung „Kreuz auf der Weltkugel“ an Ehrenamtliche...

Komm vorbei und erlebe den speziellen Gottesdienst!

Die Redaktion bedankt sich

... bei allen Inserenten der Werbeanzeigen und bei den Zustellerinnen und Zustellern.

Notizen

Zu der Kirchen-Nacht „von Acht bis Acht“ vom 09.-10. September 2011 in Oker sind alle Jugendlichen im Alter von 10-12 Jahren eingeladen.

Wir wollen die Kirche mit allen Sinnen entdecken und erleben und eine Nacht in ihr verbringen. Deshalb unbedingt an Isomatte, Luftmatratze oder Schlafsack denken.

Anmeldungen bitte bis zum 6. September an das Propstei-Jugendbüro Dorothea-Borchers-Str. 14 in Goslar anhand der blauen Flyer der Ev. Jugend der Propstei Goslar.

Der Sonntagstisch findet statt am: **11.09., 09.10. und 20.11.**

Lust auf Orgel?

An der Königin der Instrumente sind noch Plätze frei!

- Wolltest du schon immer einmal auf diesem faszinierenden Instrument spielen?
- Wollen Sie Ihre früher erworbenen Kenntnisse auffrischen oder erweitern?
- Spielst du Klavier und möchtest etwas anderes probieren?

Dann ist Orgelunterricht genau das Richtige für dich/Sie!

Jetzt anmelden zur „Schnupperstunde“ bei Propsteikantor Gerald de Vries, Kaiserbleek 5, 38640 Goslar, Tel. 05321/383497,

E-Mail: kirchenmusik@markt-kirchegoslar.de

Impressum

Der Brückenbauer:	Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Herausgeber:	Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker Am Stadtpark 13, 38642 Goslar - Oker
Redaktion:	Dieter Barthold, Wieland Curdt (verantw.), Jens Kloppenburg, Sabine Nause, Katharina Schauzu
Anzeigenverwaltung:	Wieland Curdt
Druck:	Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen
Auflage:	3000 Stück
Erscheinung:	vier Ausgaben pro Jahr
Ausgabe:	4
Redaktionsschluss für die Ausgabe	Dez. 2011 bis Feb. 2012 ist der 10. Nov. 2011.

Taufen

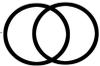


„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

(Psalm 31, 9)

Leni-Marie Wilke
Larissa Bartke
Dominik Schirmer
Vanessa-Marie Liebchen
Mathilde Elmas Riedel (in Vienenburg)

Trauungen



"Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen." (1. Korintherbrief 13,13)

Matthias und Kathrin Wilke, geb. Morlac
Carsten und Nicole Tietsch, geb. Friehe
Florian und Michaela Riffelmacher, geb. Voß
Maik und Franziska Zertani, geb. John

Goldene Hochzeit

Wolfgang und Edith Bossier, geb. Hähnel

Beerdigungen



„Befiehl dem Herren deine Wege und hoffe auf ihn, er wird´s wohl machen.“ (Psalm 37,5)

Konrad Pollehn	74 Jahre
Hilde Könker, geb. Neumann	73 Jahre
Heinz Lühking	73 Jahre
Erwin Raabe	87 Jahre



Gottesdienste

ML = Martin-Luther-Kirche P = Paulus-Kirche

04.09.11	10.30 h	Gottesdienst m. Begrüßung	Präd. Bengsch	P
11.09.11	10.30 h	Gottesdienst	Pfr. Curdt	P
17.09.11	17.00 h	Abendmahlsgottesdienst	Pfr. Curdt	ML
18.09.11	10.00 h	Goldene Konfirmation	Pfr. Curdt	ML
25.09.11	10.30 h	Gottesdienst mit Taufe	Pfr. Curdt	ML
30.09.11	9.00 h	Erntedank-Gottesdienst	Pfr'in Pultke	P
02.10.11	10.30 h	Gottesdienst z. Erntedank	Pfr. Curdt	ML
08.10.11	15.00 h	Kinderkirche		ML
09.10.11	10.30 h	Gottesdienst	Pfr. Labuhn	P
16.10.11	10.30 h	Gottesdienst m. Abendmahl	Präd. Bengsch	P
23.10.11	10.30 h	Gottesdienst	Präd. Bengsch	ML
30.10.11	10.30 h	Gottesdienst	Präd. Bengsch	ML
31.10.11	19.00 h	Reformationsgottesdienst aller Goslarer Gemeinden	Marktkirche Goslar	
06.11.11	10.30 h	Gottesdienst	Pfr. Curdt	ML
12.11.11	15.00 h	Kinderkirche		K-v-B
13.11.11	10.30 h	Gottesdienst	Pfr'in Pultke	ML
20.11.11	10.30 h	Gottesdienst m. Abendmahl u. Gedenken d. Verstorbenen	Pfr. Curdt	ML
20.11.11	15.00 h	Andacht zum Ewigkeitssonntag	Pfr. Curdt Fried- hofskapelle Oker	
26.11.11	17.00 h	Eröffnungskonzert der renovierten Orgel für Klarinette und Orgel		ML
27.11.11	17.00 h	Festgottesdienst 175 Jahre	Pfr. Curdt	ML

So sind wir zu erreichen

Pfarrbüro

Edith Vorlob
Am Stadtpark 13, 38642 Oker,
☎ 6093, Fax: 6220,
E-Mail: ev.kirche-okер@t-online.de

Mo, Di, Do, Fr 9.00 – 11.00 Uhr
Bankverbindung: VB Nordharz
Kto.: 6110 147 800
BLZ: 268 900 19

Pfarrer

Wieland Curdt, ☎ 6022,
E-Mail: wieland.curdt@web.de

Andreas Labuhn, ☎ 22464,
E-Mail: a.labuhn@frankenber-
goslar.de

Annemarie Pultke, ☎ 22464,
E-Mail: a.pultke@frankenber-
goslar.de

Ulrich Müller-Pontow, ☎ 22566,
E-Mail: st.georg-gs@web.de

Sozialpädagoge

Aksel Hahn, ☎ 64038 + 6079
E-Mail: akselhahn@aol.com

Kirchenvorstandsvorsitzender

Norbert Bengsch, ☎ 61984
E-Mail: norbert.bengsch@t-online.de

Kirchenmusikerin

Bettina Dörr, ☎ 61686

Küster

Kathrin Will
(Martin-Luther-Kirche), ☎ 2779
ka.will@t-online.de

Waldemar Golitz
(St. Paulus-Kirche), ☎ 686171

Kindertagesstätten

St. Paulus, ☎ 61605,
E-Mail: stpauluskita@aol.com

Martin-Luther, ☎ 65165,
E-Mail: kita-martin-luther@t-
online.de,
Internet: www.kita-martin-luther.de

Vermietung K-v-B-Haus

Kathrin Will ☎ 2779
ka.will@t-online.de

Vermietung Jugendheim

Marius Rademacher ☎ 733816



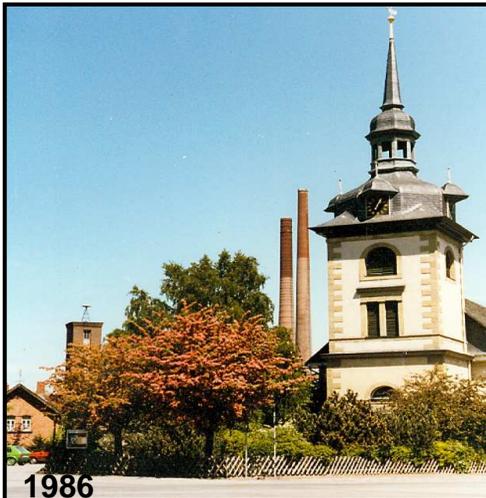
Um 1920

Die Martin-Luther-Kirche im Wandel der Zeiten



Um 1900

Fotos: Dieter Sandte



1986



2011